

Calwer Wochenblatt

Nr. 108.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pfg.

Sonntag, den 12. Juli 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel 3 M. 1.10 incl. Träger, Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Belegg. f. d. Orts- u. Nachbarortbezug 1 M., f. d. sonst. Bezugspr. 2 M. 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 10. Juli. Die Abgeordnetenkammer beriet heute weitere Nachtragsergänzungen. Die Errichtung einer Irrenanstalt für Strafgefangene auf Hohenasperg wurde nach längerer Erörterung genehmigt. — Bezüglich der Präparandenanstalt in Nürtingen beharrt die Kommission nach wiederholter Beratung auf der Zustimmung zum Entwurf (200000 M. für einen Anbau an das Seminar), Gabler beantragt mit Prälat Dr. v. Sandberger und Henning, unter Ablehnung des Kommissionsantrags die Regierung zu ersuchen, einen Neubau zu erstellen. Es gab, wie bei der ersten Beratung, eine ausgedehnte Debatte, in welche mehrfach auch der Herr Kultminister Dr. v. Weizsäcker eingriff.

Murrhardt, 9. Juli. Die Heuernte ist nun auch auf den Bergen bis auf wenige Rückstände beendet. Sie hat eine befriedigende Quantität und sehr gute Qualität ergeben dank der guten Witterung in der Dörzzeit. Sehr willkommen ist nach fühlbarer Trockenheit der mit Anfang der Woche eingetretene reichliche Regen, der namentlich dem Ohm und den Saaten zu gut kommt; diese, besonders die Winterfaat, stehen sehr schön. Dagegen ist der Obsterrtrag, namentlich im Tal, ganz gering. Raifrost und hernach die Trockenheit haben alle Hoffnungen auf eine günstige Obsternte zerstört. Auf den Bergen ist da und dort in Äpfeln ein besserer, bei Birnen ein mittlerer Ertrag zu hoffen.

Ulm, 9. Juli. (Testaments-Anfechtung.) Bebel kommt schwerlich zu den 400,000 M., die ihm aus der Hinterlassenschaft des bayerischen Leutnants Kollmann zufallen sollten; denn von den Anverwandten Kollmanns wird die Gültigkeit des Testaments angefochten und, da das Bürgerliche Gesetzbuch bei der Ausfechtung der Sache nicht in Betracht zu ziehen ist, wird Bebel die Beweisführung darüber zufallen, ob Kollmann zur Zeit der Abfassung des Testaments im vollen Besitze seiner Geisteskräfte gewesen ist. Dieser Beweis dürfte aber schwerlich zu erbringen sein. Ueber die Angelegenheit selbst dürften nachstehende Mitteilungen vielleicht noch von Interesse sein. Kollmanns Vater war der Buchhändler Karl Kollmann in Augsburg, dessen großes Anwesen nunmehr in dem Besitze der Firma Berneder u. Farnbacher ist. Bei der Teilung des Nachlasses des Buchhändlers Kollmann befand sich auch ein österreichisches Los, das in den Besitz des Leutnants Kollmann überging und später mit dem Haupttreffer gezogen wurde. Leutnant Kollmann hat das Testament, in welchem er Bebel zum Erben einsetzte, erst einige Zeit nach seiner Entlassung aus der Armee errichtet. Er glaubte, daß ihm mit der Entlassung unrecht geschehen sei, und suchte Bebel zu veranlassen, die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen. Bebel hat wohl, um weitere Informationen von Kollmann zu erhalten, ihm eine Antwort gegeben, die diesen befriedigt haben mag, aber sich dann weiter nicht mehr mit der Sache abgegeben. Die Begeisterung Kollmanns für Bebel ist denn auch bald abgeklaut, und er gab die Absicht kund, ein anderes Testament zu errichten. Er ist aber nicht dazu gekommen. Ueber die Person Kollmanns ist noch zu sagen, daß er ein hochgebildeter Mann war und mehrere Sprachen beherrschte. In seinem handschriftlichen Nachlaß hat sich eine fast vollständige Uebersetzung der Bibel ins

Französische vorgefunden. Mit dem Eintritt seiner Erkrankung neigte er zu Gewalttätigkeiten. Den Anlaß zu seiner Flucht aus Bayern gab ein Zusammenstoß mit dem damaligen Oberamtsrichter in Garmisch, und ein ähnlicher Austritt mit dem Staatsanwalt Pfaff in Ulm machte auch seinen weiteren Aufenthalt hier unmöglich. Er hatte damals die Absicht, nach Karlsruhe zu flüchten, und nur durch eine List gelang es, ihn zu einer Unternehmung in das Ulmer Hospital einzuliefern. Rechtsanwalt Haußer in Ulm wurde nach seiner Entmündigung Vormund und Vermögensverwalter und ist als solcher bis zum Tode Kollmanns mit ihm in Verbindung geblieben. Bebel hat als seinen Vertreter Rechtsanwalt Mayer hier bestellt. Die hinterlassenen Wertpapiere beziffern einen Nominalwert von 777,000 M., der Kurswert ist weit höher. Berichtigt möge sein, daß drei Brüder (nicht zwei) als Erben in Betracht kommen (neben einer Schwester und zwei Kindern einer verstorbenen Schwester). (N. Ztbl.)

Jäny. Das 400jähr. Jubiläumsschießen der Schützengilde Jäny, das vom 9. bis 12. August unter dem Protektorat des Fürsten Bertram von Duadt-Wyltradt-Jäny abgehalten wird, verspricht eines der größten Schießen im Allgäu zu werden. An 250 Ehrengaben sind schon eingelaufen, sowie über 1000 M. bar Geld. Die Preise repräsentieren einen Wert von ca. 4000 M. Es befinden sich darunter Gaben von Sr. Maj. dem König, von S. A. H. dem Großherzog von Baden, dem Fürsten von Fürstenberg, dem Fürsten Zell, dem Fürsten Duadt, Grafen Schaesberg-Thannheim, Grafen von Rechberg-Rothenslöwen, Grafen von Biffingen und Nippenburg, Grafen A. von Urfill-Gyllenband,

Genüßkon.

Rechtlich verboten.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Warum kamen Sie nicht zu mir, als Sie Hilfe brauchten? Sie mußten doch wissen, daß ich Ihnen die rettende Hand nicht versagen würde? Gerade Ihnen nicht?“ warf Kurt vorwurfsvoll ein.

„So lange es ging, wollte ich wenigstens den Schein der Wohlhabenheit wahren,“ gestand Tennewitz offen, „wie ich mir auch meiner Tochter gegenüber niemals merken ließ, daß mir das Messer an der Kehle saß. Sie ahnt nicht, wie es mit meinen Vermögensverhältnissen steht und wähnt uns reich! Ha, ha, ist das nicht lustig, wie!“

Er lachte bitter auf, während Kurt hastig die Hände des Grafen erfaßte und sie so stark drückte, daß dieser beinahe einen Schmerzenslaut ausgestoßen hätte.

„Ich bitte Sie von Herzen, Tennewitz, lassen Sie Isa die Wahrheit nicht ahnen!“ rief er aufgeregt und so dringend, daß der Graf einen prüfenden Blick auf das Gesicht des neben ihm Stehenden warf. Kurt senkte die Augen zu Boden, eine jähe Röte war ihm in die Wangen gestiegen.

„Jetzt wird sich die Sache wohl nicht mehr verheimlichen lassen,“ meinte der Graf, noch immer aufmerksam den jungen Mann betrachtend, der ihm sonderbar vorkam.

„Doch, — doch,“ rief Kurt eifrig, „Isa erklärt sich die Sache auf ihre Weise, sie hat keine Ahnung, weshalb sie solch einen Schritt tat, und wähnt,

Leidenschaft und Ehrgeiz haben Sie dazu getrieben. Lassen Sie ihr diesen Glauben, es ist besser so!“

„Aber weshalb denn? Wenn ich ihr offen unsere Verhältnisse darlege, wird sie mich am leichtesten begreifen.“

„Sie wird die Wahrheit nicht ertragen, Herr Graf.“

In dem Ton des jungen Mannes lag eine geheime Angst, die Augen hasteten bittend an dem Gesicht seines Gegenüber.

„Einmal muß sie es doch erfahren,“ sagte Tennewitz langsam.

„Aber jetzt nicht, es wäre zu viel für sie! Sie trägt ohnehin schon schwer genug an dem einen. Lassen Sie ihr Zeit, das vermeintliche, jetzige Unglück zu überwinden, vielleicht findet sich irgend ein Ausweg, die Wahrheit umgehen zu können.“

Wiederum warf Tennewitz einen forschenden Blick auf das Gesicht des jungen Barons, ehe er achselzuckend erwiderte: „Isa hatte es in der Hand, eine reiche, vielbeneidete Frau zu werden! Warum mußte sie den Grafen Dornbusch abweisen, mag sie nun auch die Folgen tragen!“

„Wie, Sie beklagten es vorhin so tief, daß Sie an eine ungeliebte Frau gefesselt waren, und nun wollten Sie Ihrem eigenen einzigen Kinde einen Mann aufzwingen, den es niemals lieben wird? Graf Dornbusch paßt so wenig zu Isa, wie Ihre Frau zu Ihnen paßt. Diese Heirat wäre ein großes Unglück für beide, glauben Sie mir! Und außerdem ist Isa fast noch ein Kind, — warum wollen Sie das Mädchen durchaus schon verheiraten? Sie kann warten, und ich zweifle nicht, es wird sich der Rechte schon finden!“

Kurt hatte sich so in Eifer geredet, seine sonst so gutmütigen Augen blühten unter den dunklen, über der Nase fast zusammenhängenden Brauen hervor, er fuhr sich mehrere Male durch das braune, wellige Haar, was bei ihm stets eine große Erregung bedeutete.

Grafen F. von Zeppelin-Wächhausen, Grafen Königs-egg-Mulendorf, der Städte Pfüllendorf, Kempfen, Isny u. s. w. Viele hohe Herrschaften stellen noch Ehrenpreise in Aussicht. Es dürfte auf einen großen Zuzug fremder Schützen zu hoffen sein.

Aus München wird gemeldet: Leopold Wölfling hat mit Fräulein Adamovic München einen Besuch abgestattet. Wölfling traf am 8. Juli mit seiner Braut in der bayerischen Hauptstadt ein und reiste am andern Tag wieder nach der Schweiz ab. In München löste er den Haushalt des Fräul. Adamovic auf und ließ die Möbel nach Genf senden. Auch bestellte er bei einem Münchner Fabrikanten eine elegante Speisezimmer-Einrichtung im Jugendstil. Die Hälfte des Kaufpreises in der Höhe von 4000 M. wurde sofort deponiert.

In Leipzig wurde, wie mitgeteilt, kürzlich eine kleine Schrift des Grafen Leo Tolstoi, „Du sollst nicht töten“, beschlagnahmt. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ist in der Schrift eine Majestätsbeleidigung enthalten. Die beschlagnahmte Flugschrift ist im August 1900 unmittelbar unter dem Eindruck der Ermordung des Königs Humbert verfaßt und behandelt den Fürstenmord und seine Ursachen; sie wendet sich vornehmlich gegen die militärische Erziehung der Prinzen, gegen die Beschäftigung der Staatsoberhäupter mit militärischen Angelegenheiten und gegen den Krieg. Erst wenn der Krieg, die „Massetötung“, allgemein verurteilt werde, sei zu hoffen, daß auch der Wahn, durch Tötung eines Fürsten der Welt zu nützen, ausgerottet werde. Nicht töten dürfe man die Alexander, Carnot, Humbert und die Staatsoberhäupter allesamt, sondern sie aufklären und von den Schmeichlern und Heuchlern befreien, die ihnen den Krieg und die Vorbereitung auf den Krieg als verdienstlich anpreisen. „Und das“, so schließt Tolstoi, „habe ich mit diesen Bemerkungen zu tun versucht.“ Diese bei dem Dichter nicht neuen Gedanken werden an manchen Stellen mit großer Schärfe und Rückhaltlosigkeit ausgeführt.

Berlin, 10. Juli. In dem Geschäftskolale der Deutschen Bank zu Hamburg wurde gestern ein frecher Raub verübt. Der Bote einer Hamburger Desfirma stand an einem Kassenschalter und schrieb einen Check zur Ueberweisung einer Geldsumme an eine andere Firma aus, nachdem er neben sich einen Betrag von 2700 M. in Banknoten gelegt hatte. Plötzlich riß ihm Jemand die Scheine fort und warf dem Boten, der sich erschreckt umwandte, eine Hand voll Salz in die Augen. Ehe der Bestohlene wieder sehen konnte, war der Räuber auf und davon.

Berlin, 10. Juli. Wie aus Wien telegraphiert wird, wurde bei der Inventur des Nachlasses des ermordeten Königspaares in Belgien sämtliche kostbaren Pretiosen der Königin sicher gestellt und werden der Königin Natalie zur Ver-

fügung gehalten. Dagegen ist von dem Vermögen Alexanders und Dragas bisher trotz eifrigster Nachforschung keine Spur entdeckt worden. Feststehend ist, daß Alexander vor einigen Jahren beim Wiener Hause Rothschild 800,000 Fr. liegen hatte. Inzwischen war aber im Auftrage des Königs anderweit darüber disponiert worden. Die Wiener Gläubiger des Königspaares, Juweliere, Confectionäre und Modistinnen meldeten ihre Forderungen in Höhe von 400,000 Kronen an. Die serbische Regierung bot ihnen einen Ausgleich von 20% an, den aber die Gläubiger ablehnten.

Berlin, 10. Juli. Von den vor der Abfahrt der amerikanischen Kriegsschiffe im Kieler Hafen desertierten amerikanischen Matrosen sollen sich viele in Berlin aufhalten. Die Polizei entwickelt eine eifrige Tätigkeit, um die Ausreißer festzunehmen. Auf die Ergreifung der Flüchtlinge ist eine Belohnung von 4 Dollar pro Mann ausgesetzt.

Berlin, 10. Juli. Wie aus Bromberg gemeldet wird, wurde gestern nach viertägiger Verhandlung gegen 24 Streik-Exzedenten vor dem Schwurgericht das Urteil gesprochen. Die Angeklagten hatten am 1. April anlässlich des Maurerstreiks die Polizei angegriffen und mit Steinen beworfen. Es wurde auf Zuchthausstrafen von 4 bis 5 Jahren und Gefängnisstrafen von 1 bis 3 Jahren erkannt. 11 Angeklagte wurden freigesprochen.

Berlin, 10. Juli. Zum Befinden des Papstes wird dem Lokalanzeiger aus Rom telegraphiert, Professor Mazzoni habe gesagt, daß das Erudat sich wieder erneuere. Das Herz ist in Mitleidenschaft gezogen. Eine dritte Operation wird nötig sein, kann aber wegen der Schwäche des kranken Papstes erst morgen vorgenommen werden. Als Kandidaten für die Papstwahl werden jetzt zuerst genannt: Dreglia, Rampolla und Gotti. Banutelli kommt erst in zweiter Linie. Für Agliardi und Sarto will man sich nicht recht erwärmen.

Berlin, 10. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rom telegraphiert: Die zweite Operation hat sich etwas verzögert, da der Papst schlief. Als er erwachte, erschienen die Aerzte im Zimmer, hoben ihn vom Lehnstuhl aufs Bett und während Rossini das Herz überwachte, nahm Mazzoni die Operation vor. Die abgezogene Flüssigkeit wurde von Rossini mitgenommen, um sie zu untersuchen. Die Cyanosis der Hände ist verschwunden. Monsignore della Chiesa, der Substitut Rampollas sagte heute, der Papst habe nunmehr alle Kräfte verloren. Wie er so daliege auf dem Schmerzenslager, sehe er aus als fehle ihm nichts, aber er könne keine Hand bewegen, kein Wort mehr sprechen und dabei ist er fortwährend bei hellem Bewußtsein, versteht Alles, sieht Alles und seine Augen haben ihren wundervollen Glanz bewahrt. Aus aller Welt regnet es förmlich Teilnahmebewei-

für den Papst. Alle auch die nicht-christlichen Sonveräne wie der Sultan erkundigen sich täglich und die Telegramme der Privaten, die in Körben nach der Staatskanzlei gebracht werden, sind einfach nicht zu zählen. Auch die Rundgebungen in Italien nehmen zu. So hat der liberale Provinzialrat von Neapel einmütig und feierlich eine Sympathie-Rundgebung für Leo votiert. In Rom sind bereits viele Tausende von Fremden, darunter viele Deutsche eingetroffen. Von gemäßigter Seite des heiligen Kollegiums wird mitgeteilt, daß seit etwa drei Tagen die Kandidatur Sotti erheblich an Aussicht gewinnt. Für Sotti soll der französische Einfluß tätig sein, ja auch Rampolla selbst soll für ihn wirken. Die gemäßigten italienischen Kardineale werden sich indessen der Kandidatur Sottis wie der Rampollas entschieden widersetzen. Die ganze Nacht hindurch war der Petersplatz belebt und alle Augenblicke durchliefen Alarm-Geräusche die Menge. Kurz vor 6 Uhr öffnete der päpstliche Kammerdiener im Schlafzimmer des Papstes die Fenster. Die Fenster blieben 10 Minuten offen und wurden dann wieder geschlossen. Die Menge sah daraus, daß der heilige Vater noch am Leben sei. Alle Restaurants und Cafés am Petersplatz blieben die ganze Nacht hindurch geöffnet.

Rom, 10. Juli. Wie gemeldet wird, äußerte der Papst dem Kardinal Mathieu gegenüber: Großes Frankreich, du hast mir viel Mühe gemacht aber auch große Freude bereitet.

Wien, 10. Juli. Aus Schlesien, Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark und dem Salzkammergut treffen Meldungen über Hochwasser ein. Eine große Anzahl Flüsse ist aus den Ufern getreten. Auf zahlreichen Bahnlinien ist der Verkehr eingestellt. In den Alpen fällt Schnee. Der Ort Freiwaldau steht zur Hälfte unter Wasser.

Vermischtes.

Rezept zu einem guten Most in obstarmen Jahren. Ein Landwirt aus dem Bezirk Sulz teilt dem „Landw. Wochenblatt“ ein von ihm wiederholt erprobtes Rezept zu einem guten Most mit. Dasselbe lautet: Zu 300 Liter Most nimmt man 2 Ztr. Obst, mahlt und preßt dasselbe unter Wasserzusatz. Die Trester bringt man mit einem Zusatz von Wasser in eine Stunde, läßt sie einige Tage aufnehmen und preßt sie dann aus. Ferner löst man 26—28 Pfd. Hutzucker und einige Hände voll Salz in warmem Wasser auf, gießt diese Lösung mit 2 Liter Spiritus ins Faß, und füllt das Faß voll mit Wasser. Um dem Most eine schöne Farbe zu geben, macht man aus 2 Pfd. Zucker Brocken, welche man in einer Messingpfanne röstet, bis der Zucker verläuft und wie brauner Honig aussieht. Wenn der Zucker in der Pfanne hängen bleibt, spült man nach. Diese

„Ja, ja,“ spottete Tennewitz, „wenn die Welt erst erfahren haben wird, welche unermessliche Reichtümer auf meine Tochter warten, dann werden sich die Bewerber duzendweise einstellen. Einen armen Schlufer kann und wird sie nicht heiraten, und ein Reicher — —“

Er vollendete nicht, da Kurt wie abwehrend die Hände erhoben hatte.

„Lassen Sie das einstweilen,“ sagte er, „wir wollen lieber überlegen, wie Ihre eigene Zukunft sich gestalten soll!“

„Meine Zukunft?“ lachte Tennewitz heiser auf, „meine Zukunft liegt in der Manege, lieber Freund! Das hier,“ — dabei verfuhr er, das verletzte Bein zu heben, was ihm indessen nicht gelang, — „das wird mir hoffentlich nicht viel zu schaffen machen, und dann wird wieder lustig weiter — geritten!“

„Nein, — Herr Graf, — nein! Das sollen und werden Sie nicht!“ rief Kurt außer sich und sprang erregt von seinem Sitze in die Höhe.

„Wollen Sie mich vielleicht daran hindern?“ gab Tennewitz nicht ohne eine gewisse Gereiztheit zurück.

„Herr Graf, ich bitte, ich beschwöre Sie —“

„Lassen Sie den Grafen nur ruhig aus dem Spiel,“ spöttelte Tennewitz wieder, „Ich werde nächstens die Grafenkrone auf meiner Visitenkarte mit einem Pferd vertauschen! Was soll mir der Titel? Davon werde ich nicht satt, im Gegenteil, er kostet Geld! Ich muß repräsentieren, ein großes Haus machen, damit die Schmarotzer sich an meinem gedeckten Tisch toll und voll essen können! Von einem Kunstreiter verlangt man so etwas nicht! Nachher, wenn sich alle satt gegessen haben, und sie merken, daß etwas nicht recht in Ordnung ist, ziehen sie sich so rasch als möglich zurück, weil sie fürchten, angepumpt zu werden! Ich habe sie kennen gelernt, die sogenannten guten Freunde!“

Es lag eine große Bitterkeit in dem Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden. Kurt starrte eine Weile trübe vor sich hin, ehe er wieder begann: „Hören

Sie, Graf, was ich Ihnen vorschlagen möchte: Sie kennen doch das idyllische Schloßchen Rosenbühl? Ich habe mich entschlossen, dasselbe, da es wirklich ein herrliches Fleckchen Erde ist, zu kaufen. Das Gut ist zwar recht herabgewirtschaftet, doch bei richtiger Behandlung sehr ertragsfähig. Ich werde es vorläufig für Sie kaufen, das heißt, ich spreche Ihnen die Kaufsumme vor. Sie ziehen in das reizende, von wilden Rosen umrankte Haus, Zinsen sollen Sie mir erst dann zahlen, wenn Sie es können. Ich und Eufonie wir haben genug und übergenug. Schlagen Sie ein, Herr Graf! Das Abenteuer, das Sie hier bestanden haben, wird bald ganz vergessen sein, man wird es als einen tollen Streich betrachten, als eine übermütige Laune. Keiner wird ahnen, warum Sie ein Zirkusreiter geworden waren, und alles wird wieder gut.“

„Nein,“ rief Tennewitz heftig, „ich will kein Almosen; denn ein solches bedeutet Ihr Angebot ja doch! — Ihr Vorschlag ist wohl gut gemeint, ich weiß,“ fügte er etwas milder hinzu, als er sah, daß Kurt unwillig die Stirn runzelte, „aber ich sagte Ihnen schon, ich taue nicht zum Landwirt, ich kann nicht stille sitzen, ich muß hinaus in die Welt, und Direktor Conradt hat mir ein glänzendes Angebot gemacht. In kurzer Zeit bricht er die Vorstellungen hier ab, er wird dann alle größeren Städte des In- und Auslandes bereisen, und ich bin entschlossen, mit ihm zu gehen. Er ist ein kluger Geschäftsmann und hat sofort erkannt, daß er aus mir etwas machen kann. Wenn ich dann von hier fort bin, denkt kein Mensch mehr an mich, und wenn ich zurückkomme, werde ich ein berühmter Künstler sein. Und einer solchen Berühmtheit öffnen sich willig alle Türen. Das ist mein Plan.“

„Und was denken Sie, was dabei aus Ja werden soll?“

„Um,“ machte Tennewitz nachdenklich, „sie hat mir einen großen Strich durch die Rechnung gemacht, daß sie Dornbusch abwies, — hätte ihn nehmen sollen, der Tollkopf.“

(Fortsetzung folgt.)

Zuckerlösung gibt man ebenfalls ins Fass. Nach der Gärung des Mostes hat man einen glanzhellen, schön gelben Most von angenehmem Geschmack.

Ueber ein geplantes Geschenk des Papstes an Kaiser Wilhelm melden die Blätter folgendes: Der Papst beabsichtigte, wie nachträglich bekannt wird, aus Anlaß des Kaiserbesuchs im Vatikan, dem Kaiser Wilhelm sein Bildnis zum Geschenk zu machen. Mit der Ausführung dieser Arbeit war der Wiener Porträtmaler Lippay beauftragt worden, der bereits vor einigen Monaten den Papst gemalt hatte. Nachdem Lippay wieder nach Wien zurückgekehrt war, erhielt er die Weisung, sich bereit zu halten, um auf telegraphischem Wunsch sofort ein zweites Bild des Papstes anzufertigen, das als Geschenk für den Kaiser bestimmt sein sollte. Da jedoch Leo XIII wegen seines leidenden Zustandes in der letzten Zeit dem Maler keine Sitzungen gewähren konnte, so mußte die Ausführung des Gemäldes unterbleiben.

Der Rekord in der Grausamkeit. Nachdem die Einzelheiten des Königsmordes in Belgrad bekannt geworden waren, hatte alle Welt den Serben den Rekord zugesprochen. Das war aber eine unerbundene Ehre! Die Chinesen sind ihnen noch weit über. Man höre folgenden Bericht der „North China Daily News“ aus Kiaoting in der Provinz Szechuan: „Zwei Verbrecher, die man an hölzerne Kreuze genagelt hatte, und vier, die an ihrem Kinn in hölzernen Käfigen hingen, mit dem Kopf nach außen und ohne daß sie mit den Füßen den Boden des Käfigs berühren konnten, wurden durch die Straßen geschleppt, begleitet von Tausenden von neugierigen Menschen. Schließlich stellte man sie vor dem westlichen Stadttor auf. Alle, außer einem der Gekreuzigten waren bereits tot. Als es mit diesem unseligen lebenden Mann am Kreuze nach drei Tagen noch immer nicht zu Ende war, erbarmte man sich seiner, indem ihm ein Gift eingespritzt wurde, woran er dann endlich verschied. Die vier

Verbrecher in den Käfigen waren des Raubmordes schuldig befunden, während die beiden Gekreuzigten einen Beamten an einen Baum gebunden und darauf langsam in Stücke zerschnitten hatten.“ Angesichts solcher Vorkommnisse sollte man sich andere Vorstellungen von der durch Europa zu Grunde gerichteten Kultur Chinas machen, als es bisher noch vielfach geschieht.

Ein Zeichen der Zeit. Aus verschiedenen Städten Deutschlands wird die Eröffnung besonderer Räume zur Schlachtung von Hunden gemeldet. Das deutsche Reichsgesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau nennt als Schlachtvieh auch den Hund, weil heimlich in Tausenden von Fällen längst Hunde geschlachtet und verpeist worden sind. Man denke an Gerhard Hauptmanns Theaterstück „Die Weber“. — Bei dem Hunde sollte aber unserer Meinung nach der Gesetzgeber lieber ein Verbot des Schlachtens ausgesprochen haben. Schlimm genug, daß es, um die alten Pferde vor weiterer Ausschöpfung zu retten, kein anderes Mittel als den Genuss des Fleisches der treuen Rosse gibt. Aber Hunde die Kehle abzuschneiden, — alle diese Am's, Bello's, Pluto's, Bussel's etc., welche ein so liebes Gesicht, so gute Augen haben und die un-eigennützigsten Freunde des Menschen sind, — alle diese treuen Wesen zum Schlachtvieh herabzuwürdigen, und zwar ohne den Milderungsgrund, daß die Lage des Hundegeslechtes an sich dadurch irgendwie gebessert würde, ist einfach schändlich und kann nur verrohend auf das Volk zurückwirken.

Sei deinem Pferde ein Freund.

Von G. Mend, Offenbach a. M.
Das Ross zieht willig schwere Last, Es reißt ihm die Muskeln fast, Stiel, wie es schafft mit höchstem Fleiß, Wie's feucht und dampft und trieft vom Schweiß!
Doch ist der Mensch oft ungerecht Und lohnt ihm seine Arbeit schlecht, Kein freundlich Wortlein er ihm schenket, „Es ist ja nur ein Gaul“, er denkt.

Für treue Dienste ohne Dank,
Für harte Arbeit roher Faust,
Bei jedem Anlaß Peitschenhiebe,
Nur Hohn wird ihm, kein Häufchen Liebe.

Für seine Leiden ohne Herz
Bereitet ihm der Mensch nur Schmerz;
So geht's dem guten, wackern Pferd,
Sein Los ist nicht beneidenswert!

Das Ross tut treulich seine Pflicht,
Weg mit der Peitsche! Schlag es nicht!
Laß ab mit Fluchen und mit Schelten,
Gott wird es dir sonst schwer vergelten!

Das Tier versteht ein gutes Wort,
Du kommst damit viel besser fort,
O, schütz es allzeit vor Beschwerde,
Du sollst ein Freund sein deinem Pferde.

Standesamt Calw.

- Geborene.**
- 30. Juni. Wolf Dietrich August Heinrich, Sohn des Leutnants Freiherr v. Weiler, Adjutant beim 2. Bezirkskommando Calw.
 - 6. Juli. Edwin, Sohn des Gottlieb Bayer, Malers hier.
- Getraute.**
- 6. „ Robert Brenner, Monteur in Zenthen Kreis Teltow in Preußen und Anna Katharine Wurster von hier.
- Gestorbene.**
- 8. Juli. August Kleindienst, Appreturmeisters Ehefrau hier, Sofie Emilie geborene Dierlamm hier, 50 Jahre alt.

Wollameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Opfersackdiebstahl.
In der katholischen Stadtpfarrkirche in Calw wurde zwischen dem 24. und 26. v. Mts. ein Opfersack erbrochen und seines Inhalts beraubt, und eine weitere Opfersacke weggerissen und mit dem Inhalt gestohlen.
Um etwaige sachdienliche Mitteilungen wird ersucht. J. 2279.
Den 8. Juli 1903.
Staatsanwalt
Egelhaaf.

Hirsau.
Die Lieferung von 100 ehm
Kalksteinen
wird am **Dienstag**, den 14. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathause im Abstreich vergeben.
Gemeinderat.

Neuweiler.
Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren
in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 10. Juli 1903.
Gemeinderat.

Zavelstein.
Das Sammeln von
Heidelbeeren
durch Auswärtige im hiesigen Gemeindefeld ist bei Strafe verboten.
Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Liebelsberg.
Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren
in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 9. Juli 1903.
Gemeinderat.

Nickhalden.
Das Sammeln von Heidelbeeren, Preiselbeeren und Himbeeren
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen, ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Hornberg.
Bekanntmachung.
Das Sammeln von Heidelbeeren, Himbeeren und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen, ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (F.P.G. Art. 22 §. 1.)
Den 8. Juli 1903.
Gemeinderat.

Schmiech.
Bekanntmachung.
Das Sammeln von Heidelbeeren, Himbeeren und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (F.P.G. Art. 22 §. 1.)
Den 9. Juli 1903.
Gemeinderat.

Sonntag Abend
Erbauungsstunde
im **Vereinshaus** von 8—9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Dr. Zahn
ist zurückgekehrt.

Friedr. Vogel,
Spezialist für Zahnheilkunde,
Stuttgart, 45 Rotenbühlstr. 45,
gegenüber der Kaserne,
ist vom 12. Juli bis Anfangs
August verreist.

Calw, 10. Juli 1903.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Emilie, geb. Dierlamm,
für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie den Hh. Ehrenträgern, sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank
der trauernde Gatte
Aug. Kleindienst.

Freie Bäckerinnung Calw.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am nächsten **Wittwoch**, den 15. Juli, die Kollegen aus **Ehlingen** einen Besuch bei uns abtatten. Ankunft 11 Uhr 19 Minuten.
Ich bitte die Mitglieder unserer Innung, sich zum Empfang der verehrl. Gäste um 11 Uhr beim „**Adler**“ einzufinden.
Mittags gesellige Unterhaltung im Bad. Hof.
Der Vorstand.

Neue Apotheke Calw.

Mit dem heutigen Tage bin ich unter Rufnummer 65 an das Telefonnetz angeschlossen.
Den 11. Juli 1903.
Th. Hartmann.

Meine
Gartenwirtschaft mit Veranda
erlaube mir zu fleißigem Besuche höchst in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ausschank von feinem einfachen und Doppelbier.
Fr. Kopf.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.
Sonntag, den 12. Juli, vormittags 11—12,
Konzert der Stadtkapelle
im Georgenäumsgarten.

Anlässlich des Preisturnens Sonntag, den 12. Juli,

Konzert der Stadtkapelle
im Garten des bad. Hofes.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Liebenzell.

Am Sonntag, den 12. Juli, von nachmittags 1/2 4 Uhr ab,
findet in den städtischen Kuranlagen

Konzert der Kurkapelle

statt. **Musikverein Liebenzell.**

Schwarzwaldverein.

Der Bezirksverein Stuttgart veranstaltet am Sonntag, den 12. ds. Mts., eine

Floßfahrt

von **Altensteig nach Nagold** und ladet die übrigen Bezirksvereine hiezu freundlichst ein.
Ankunft der Stuttgarter in Eshausen 9⁰⁰; Gang über die Walddorfer Höhe. Ankunft bei der Ankerbrücke 10¹⁵ Uhr. Gang über den Hällesberg bei Altensteig. Mittagessen im „Stern“. Abfahrt 12 Uhr. Nach Ankunft in Nagold gefällige Vereinerung im „Röhle“.
Die hiesigen Mitglieder werden zur Beteiligung bestens eingeladen.

S. A.:

Der Vorstand des Bezirksvereins Calw
Spöhrer.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Habe meine **Schuh- und Schäftemacherei** in das Haus von Herrn **Gentner, Wagnermeister, Bischoffstraße No. 498**, verlegt. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Bacher,

Schuh- u. Schäftemacher, Calw.

Güte, praktische Verwendungsart und Billigkeit zeichnen

MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze und Suppenwürfel vor allen ähnlichen Produkten hervorragend aus. Stets frisch zu haben bei

Gustav Veil, gem. Warengeschäft,
Liebenzell.

Eingeführte, alte Gesellschaft sucht tüchtigen

Vertreter

für **Calw** und Umgebung.
Gest. Off. unter L 4433 an **Haasenstein und Vogler A.-G., Stuttgart.**

**Beerenmühlen,
Beerenpressen,
Bohnenhobel und
Schnitzler,
Nettigschneider**

empfehlen billigst

Friedr. Herzog,
Messerschmied,
beim Röhle.

Hamburg-Amerika-Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork.

mit
**Doppelschrauben-Schnell-
und Postdampfern.**

Fernst Beförderung nach

**Westindien, Mexiko,
Brasilien, La Plata,
Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.**
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Erangott Schweizer, Calw.

Ein tüchtiger

Biehfüterer

wird sofort gesucht.
Von wem sagt die Red. ds. Bl.



Thurmelin
einziges Radikal- u. Vorbeugungs-
mittel gegen alles häusliche Un-
geziefer. In Gläser zu 30 u. 60 ⚡
Thurmelin-Sprize 35 ⚡
Thurmelinfliegenfänger 10 ⚡
Thurmehrs Backpulver 10 ⚡
Thurmehrs's Vanillenzucker
10 ⚡
geben hochfeine billige Kuchen mit
1 Pfd. Mehl. Backrezepte gratis.
Niederlagen:
J. Kern am Markt.
G. J. Pfeiffer, Babstraße.

Spiritus-Bügeleisen,



ff. vernickelt,
pr. Stück
M 7.50, 8.—,
8.50.
Massive
Bügeleisen,
mit abnehm-
barem Griff.

**Kohlen- u. Holzen-Bügeleisen,
Bügelöfen,**

Bügelstentilen aller Art, zu
billigsten Preisen, empfiehlt

Fried. Herzog, Messerschmied,
a. d. Brücke.

Reparaturen werden gut und billig
ausgeführt.



Beste
deutsche Schaumweinkellerei
• GEGR. 1826 •

**Kessler
Sect**

G.C. KESSLER & Co
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN

Zu haben bei:

Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Th. Wieland, Alte Apotheke,
Gustav Veil,
Apotheker C. Mohl,

Calw.
Lieben-
zell.

Die **Centrifugen-Molkerei**
Deufringen D. A. Böblingen

offeriert feinste

Tafelbutter

zum laufenden Tagespreis.

Rechner Graf.

Käse! Käse!

Gute gelbschn., halbt., 1/2—3/4 reife
Backsteinkäse versendet von 25, 50 und
70 Pfd., das Pfd. zu 28 ⚡, bei 5 Kisten
zu 26 ⚡ gegen Nachnahme.

Käsegesch. Ebingen, Schütte 301.

Schwemmsteinfabrik

älteste, von **Phil. Gies, Neuwied,**
liefert gute Ware.

Nähmaschinen

jeden Systems

für Haushalt u. Gewerbe.

Maschinenfabrik

Griener, Akt.-Ges.,

Durlach

(2300 Arbeiter).

Weltgehendste Garantie. — Billige Preise.

Vertretung:

Fr. Herzog, Calw,

geg. d. Gasth. z. Röhle.

Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Schöne lackierte

**Bettladen,
Kleider- u.**

Weißzeugkästen

hat fortwährend zu verkaufen

Chr. Buhl,

Lederstr. 157.

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel
gegen Hühneraugen u. Hornhaut.

Paket mit Gebrauchsanweisung
30 ⚡

Neue Apotheke, Calw.

Wohnungs-Veränderung.

Der verehrten Einwohnerschaft zur
Kenntnis, daß ich nunmehr bei Herrn
Hafner Seiz, Salzgasse No. 64,
wohne.

Für das mir seither geschenkte Zu-
trauen bestens dankend bitte ich um
fernere Wohlwollen.

Achtungsvoll

Ernst Sitzler,

Dienstmann.

Liebenzell.

Ein jüngerer, solider

Bursche

wird sofort auf einige Monate gesucht

Oscar Koch,

Interes. Badhotel.

Zu vermieten:

Wohnung, 4zimmerig, mit allem Zubehör, ab 1. Oktober.

Krauss,

Oberamtsbaumeister.

Ein ordentliches

Mädchen,

das schon gedient hat, und gute Zeugnisse besitzt, wird bis 1. oder 15. August in ein Privathaus gesucht.
Näh. im Comptoir d. Bl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Gock, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.



Einen Wurf schöne

Milchschweine

(vorzügliche Rasse) verkauft nächsten **Dienstag Vormittag**

Joh. Rothacker,

Alzenberg.

